

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 30 (1914)

Heft: 47

Rubrik: Marktberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

wahlen etc.) Mitteilungen betr. die Lehrlingsprüfungen, Besprechung von Monopolbestrebungen gewisser Gemeindegewerke, Regiearbeiten in Gemeinden usw. Besonders aber wird großes Interesse erwecken ein Vortrag von Herrn Nationalrat Dr. Ullmann in Mammern, betitelt: „Die Schweiz im Kriegsjahr“. Der Gewerbeverein Tobel-Affeltrangen wird es sich zur Ehre anrechnen, die Delegierten möglichst zahlreich bei sich begrüßen zu dürfen.

Marktberichte.

Mannheimer Holzmarkt. Die Stimmung am Rundholzmarkt zeigte fast keine Veränderung, denn bei den jüngsten Versteigerungen in den süddeutschen Forsten waren die Erlöse teilweise unter den Einschätzungen und teilweise auch über denselben. Am besten kauften noch die Sägewerke. In Paplerhölzern besserte sich der Verkehr, nur von Schwemmhölzern waren die kleinsten Sorten am bevorzugtesten. In Brettern und Dielen konnten größere Umsätze nicht erzielt werden, weil das Baugewerbe darin jetzt nur einen geringen Bedarf hat. Dachlatten in regelmäßigen Längen von 4,5 m wurden nur wenig begehrt, aber noch geringer war die Nachfrage in Stumpenlatten. In letzteren sind die Vorräte ziemlich umfangreich, obgleich günstig gehaltene Preise verlangt werden. In Ausschuß- und X-Brettern 5—12" breit, konnten neuerdings wieder größere Mengen für Barackenbauten nach dem westlichen Kriegsschauplatz untergebracht werden. Durch die größere Abnahme der Militärverwaltung sind natürlich darin die Bestände nicht mehr belangreich, was den Vorteil hat, daß ein Preisdruck vermieden wird. In guter Ware trifft man größere Angebote an, weil für Barackenbauten diese doch zu teuer sind. In schmalen guten Brettern trifft man reichliche Bestände an.

Verschiedenes.

† **Ulrich Erb, Holzhändler.** In Seuzach bei Winterthur starb der in weitem Umkreise wohlbekannte und allgemein geachtete Holzhändler Ulrich Erb im hohen Alter von 81 Jahren.

Von Jugend auf an harte Arbeit gewöhnt, war es dem wackern Alten vergönnt, bis an sein Lebensende seinen Berufsgeschäften nachzugehen. Noch am Freitag nachmittag war er im Wald, der ihm sein liebster Aufenthalt war, mit Holzmessern beschäftigt und am Samstag morgen traf er noch Anordnungen für das Fuhrwerk. Sich nicht ganz wohl fühlend, legte er sich — wie er meinte, ein wenig zur Ruhe —, es war für die ewige Ruhe, denn ein Herzschlag machte dem arbeitsreichen Leben rasch ein sanftes Ende. Der Verstorbene war eine originelle Erscheinung und in vielem vorbildlich, so durch seinen nie rastenden Fleiß wie seine musterhafte Ordnung in geschäftlichen Sachen, prompt in allem, im Wort halten, Zahlen und Rechnung stellen; so kam es, daß jedermann gerne mit dem erfahrenen alten Holzhändler verkehrte. Er machte in früheren Jahren viel in Schreiner- und Glaservere, speziell in hölzernen, eichenen und rottannenen Brettern, und man darf schon sagen, er kannte in der weiten Umgebung jeden schönen Baum und jedes schlagbare „Hölzli“.

Erb verstand aber nicht nur der strengen Arbeit und den Geschäften zu leben, sondern auch der fröhlichen Gemüthlichkeit. Ihm war des Gesanges Gabe in reichem Maße geschenkt und das Singen unserer alten Volkslieder war seines Herzens Lust, — ein Buch für Text

und Melodie brauchte der alte Sänger nicht, das mußte er alles auswendig. Ein regelmäßiger Teilnehmer an unsern Holzsaaten, ließ er noch vor einem Jahr beim gemüthlichen Teil seine helle Stimme in den Wald erschallen; er wird uns künftig fehlen und mit ihm ein Stück Gant „Poestie“, wenn es nicht mehr tönt: „Vater Erb singe!“ So ist mit ihm ein lieber Kollege, ein wackerer, urchiger Typ der Holzbranche und Waldfreunde zur Ruhe gegangen, wir aber werden ihm ein freundliches, ehrendes Andenken bewahren und uns nichts Besseres wünschen als ein Leben und ein Ende wie das des sel. Vater Erb. Er ruhe im Frieden! W.

† **Spenglermeister A. von Bergen in Langenthal (Bern)** ist im Alter von 64 Jahren gestorben. Er war Inhaber eines großen Spengleret- und Installationsgeschäftes. Bedeutende Lebenserfahrung, praktische Veranlagung und reiche Fachkenntnisse setzten den Hingeschiedenen nicht nur in den Stand, sein Geschäft zu schöner Blüte zu führen, sondern trugen ihm in der Gemeinde eine Reihe von Ehrenämtern ein. So leistete Herr von Bergen seinen Mitbürgern lange Jahre hindurch besonders als Mitglied und Vizepräsident des Gemeinderates und Chef des Bauwesens gerade in den Jahren der größten Entwicklung des Gemeindegewesens die wertvollsten Dienste. Die aufblühende Handwerker-Schule, das in allseitiger und erfreulicher Entwicklung begriffene Gewerbewesen, der starke Handwerker- und Gewerbeverein des Amtes Narwangen erfreuten sich seiner besondern Fürsorge und Mitarbeit. Seine vielseitigen Erfahrungen konnte er als Mitglied der bernischen Gewerbekammer einem noch größeren Kreis von Mitmenschen zugute kommen lassen.

Als Hochbauführer beim zürcherischen kantonalen Hochbauamt wählte der Regierungsrat: Herrn Jos. Abend, zurzeit Bauführer am Neubau der Universität in Zürich.

Die Berufswahl im Kriegsjahr 1915. Dieses Thema behandelt ein an alle Primar- und Sekundarschulpflegen des Kantons Zürich erlassenes Kreisschreiben der Erziehungsdirektion. Darin wird diesen Behörden anbefohlen, auf den bevorstehenden Schuljahresschluß in allen Primar- und Sekundarschulen des Kantons eine statistische Erhebung über die Berufswahl der austretenden Schüler zu veranstalten. Man darf dieser Statistik die Qualifikation einer volkswirtschaftlich sehr wertvollen und wichtigen Veranstaltung zubilligen, die der Aufmerksamkeit und Unterstützung aller Lehrer und Eltern wert ist, bilden doch ihre Ergebnisse einen wichtigen Fingerzeig dafür, in welchen Richtungen die Berufswahl der aus der Schule austretenden Knaben und Mädchen tendiert. Man will durch sie nach und nach in den Berufsrichtungen, die eine Überproduktion zu erlangen drohen, eine gewisse Einschränkung und Regulierung gewinnen zugunsten jener Berufsarten, in denen es an ausreichenden einheimischen Arbeitskräften gebricht. Gerade die gegenwärtige kritische Zeit gemahnt eindringlich an eine solche Sondierung; wenn auch die heutigen Verhältnisse nicht ausschlaggebend sein können für alle Zukunft, so gewähren sie doch manchen wertvollen Einblick in die faktischen Bedürfnisse, besonders wenn nachgefordert wird, welche Berufsarten wegen des Bezuges ausländischer Arbeiter voraussichtlich bei der Rückkehr normaler Zeiten Mangel an Arbeitskräften aufweisen werden. In einem Kreisschreiben ladet die Erziehungsdirektion alle Sekundar- und Gemeindegewerkschulen, wie die gesamte Lehrerschaft ein, an der Beratung der Schüler für ihre Berufswahl recht regen Anteil zu nehmen, und sie benützt den Anlaß, um den Lehrern für ihre bisherige verdienstliche Mitarbeit in dieser Richtung ihre